

Wilbur Lang Schramm 1907–1987

Ein »Reader«, das lernten die Studierenden der Publizistik- und Zeitungswissenschaft vor gut 25 Jahren, ist nicht nur ein »Leser«, sondern auch ein »Lesebuch (book of readings)«, eine Aufsatzsammlung, eine Anthologie, eine systematische Versammlung – meist – wissenschaftlicher Texte (textbook) mit Einführung, Überleitungen, Bibliographie (further readings) – ein Lehrbuch für den akademischen Unterricht. Einer lexikologischen Diffusionsuntersuchung mag es überlassen bleiben nachzuzeichnen, wie sich die Begriffe »Kommunikation« und »Massenkommunikation« in der Bundesrepublik Deutschland zwischen »Zeitungswissenschaft« und »Publizistikwissenschaft« eingefädelt haben. Auf jeden Fall wird man in diesem Zusammenhang den deutsch klingenden Namen eines Mannes besonders häufig anführen: Wilbur Schramm, den Herausgeber und Kompilator vielbenutzter, oft zitierter und deshalb auch in publizistisch zunehmend interessierten Nachbarfächern wie Soziologie und Psychologie, Politik- und Erziehungswissenschaft einflußreicher Textanthologien. Aber auch seine frühen Arbeiten über Fernsehen und Kinder, über Schulfunk und Schulfernsehen, nicht zuletzt über die Bedeutung des Fernsehens als Bildungsmedium sind in Deutschland aufmerksamer rezipiert worden als seine späteren Forschungen zur Entwicklungspublizistik und zur internationalen Kommunikation.

Wilbur Lang Schramm wurde am 5. August 1907 in Marietta, der Hauptstadt von Washington County im Bundesstaat Ohio, geboren. Die Kleinstadt zählte damals knapp 14 000 Einwohner. Sein Vater, Archibald Schramm, war zunächst Lehrer an einer Zwergschule in einem Dorf am Ohio-River, dem Grenzfluß zum östlichen Nachbarstaat West Virginia. Mit seiner Frau Louise Lang zog er in die Stadt, lernte in einer Anwaltskanzlei und ließ sich später als Rechtsanwalt und Jugendrichter nieder. Um die Jahrhundertwende war jeder zweite Einwanderer in Ohio deutscher Herkunft. Die Angaben von Elizabeth (»Betty«) Schramm über die deutschen Vorfahren ihres Mannes sind eher vage: »A few generations back, some Schramms left the Schrammsburg area[!] in southern Germany and settled in the fertile hill country of southern Ohio.« Vielleicht meinte sie die Gegend von Schramberg im Schwarzwald. Die Vorfahren seiner Mutter, Louise Lang, schreibt Betty Schramm, seien aus Bayern eingewandert: »The Lang family starred in the Oberammergau Passion Play« (Elizabeth Schramm: The early years, in der Schramm-Festschrift; siehe Vorbemerkung zur Bibliographie).

Bereits während seiner Studienzeit am Marietta College, seit 1924, hatte Schramm gelegentlich für den »Boston Herald« geschrieben. Mit seinen Interessen für Literatur und Musik und der Aussicht auf journalistischen Broterwerb zog es ihn nach dem Bachelor-Examen 1928 nach Boston. Hier bekam er eine Stelle als Korrespondent der Nachrichtenagentur »Associated Press (AP)« und konnte an der Harvard-Universität ein Studium der englischen Sprache und der amerikanischen Literaturgeschichte aufnehmen. 1930 erwarb er den Magistergrad, gab seine Berufspläne als Journalist – oder als Orchesterflötist – auf und entschied sich für die Literaturwissenschaft. An der Universität Iowa in Iowa City setzte er sein Studium fort. Bei Norman Foerster promovierte Schramm im Jahre 1932 mit einer Arbeit über die Quellen der indianischen Verserzählung »The song of Hiawatha« von Henry Wadsworth Longfellow (1807–1882), einer bedeutenden Figur des Bostoner Literaturkreises [Bibl. 1].¹ Mit einem Stipendium als National Research Fellow begann Schramm, sich mit englischer Verstheorie zu beschäftigen; die Arbeit erschien 1935 im Verlag der Universität Iowa [Bibl. 3]. Er bekam eine Stelle als Assistenzprofessor für englische Sprache und damit auch die Sicherheit für eine Familie. Ein Jahr zuvor, an seinem 27. Geburtstag, hatte er Elizabeth Donaldson geheiratet; eine Tochter, Mary Barbara, und ein Sohn, Richard Michael, gingen aus ihrer Ehe hervor.

Schramm veröffentlichte kleine Studien über amerikanische Erzähler [Bibl. 67–69], zur Literatur-

theorie [Bibl. 5], gab fremde und alsbald auch eigene Texte und Kurzgeschichten heraus [Bibl. 6–7; 148–151; 156].² 1936 richtete er einen Writers Workshop ein und lud Autoren zu Vorträgen und Kursen nach Iowa ein. Betty Schramm erinnerte sich an Robert Frost, Stephen Benét, Archibald MacLeish, Robert Penn Warren, Wallace Stegner (einen Studienfreund ihres Mannes), Josephine Johnson, Grant Wood, Thomas Benton. 1938 gab man ihm einen neuen Vertrag als Associate Professor; 1940 wurde Schramm zum ordentlichen Professor für englische Sprache ernannt. Noch vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten von Amerika in den Zweiten Weltkrieg war im Oktober 1941 als Koordinierungsstelle für die amtliche militärische Publizistik das Office of Facts and Figures (OFF) eingerichtet und der Schriftsteller Archibald MacLeish (1892–1982) zu dessen Leiter berufen worden; er sicherte sich sogleich die Mitarbeit von Schriftstellern und Literaturwissenschaftlern, auch Wilbur Schramms, der sich 1941 für seine neue Tätigkeit in Washington beurlauben ließ. Als das OFF in dem im Juni 1942 gegründeten Office of War Information (OWI) aufging, übernahm Schramm die Leitung der Educational Services dieser militärpublizistischen Behörde der amerikanischen Bundesregierung. In dieser Funktion gab der Englisch-Professor im Auftrag des U.S. Armed Forces Institute Grammatik-Lehrbücher für den Gebrauch bei den Streitkräften heraus [Bibl. 152–153]. Welches immer seine Aufgaben im einzelnen auch gewesen sein mögen, vieles spricht für die Annahme, daß Wilbur Schramm in seiner OWI-Zeit sich zum ersten Mal mit Fragen der Kommunikation konfrontiert sah. Sein Mentor MacLeish verließ das OWI im Januar 1943, denn man hatte ihn als stellvertretenden OWI-Leiter nach Auseinandersetzungen mit dem Kriegsministerium und publizistischen Dienststellen von Heer und Marine kaltgestellt. Auch Schramm verließ Washington wieder und kehrte an die Universität zurück, allerdings auf einen Lehrstuhl, der seiner wissenschaftlichen Arbeit eine völlig neue Wendung geben sollte.

Im Jahre 1943 wurde Schramm in Iowa zum Professor für Journalistik (*journalism*) und zum Direktor der School of Journalism ernannt. Damit begann die akademische Karriere eines der organisationsfreudigsten und anregendsten Kommunikationswissenschaftler seiner Zeit in den Vereinigten Staaten von Amerika. Seine Kontakte zu Regierungsbehörden, Stiftungen und ungezählten publizistischen Fachverbänden der Praxis und Wissenschaft wurden zur Legende. Als Mitglied und zuletzt Vorsitzender eines Council on Radio Journalism (1944–48) untersuchte er den Personalbedarf in diesem Berufszweig [Bibl. 70] und gab 1946 ein Themenheft über Rundfunkjournalismus der Fachzeitschrift »Journalism Quarterly« heraus [Bibl. 72–73]. 1946 richtete er an der Universität Iowa ein Büro für Publikumsforschung ein [Bibl. 71; 75–78]. Im selben Jahr wurde er zum Vizepräsidenten der American Association of Schools and Departments of Journalism, ein Jahr darauf zum Vorsitzenden des U.S. National Council on Research in Journalism gewählt. Er beteiligte sich intensiv an der Diskussion über die akademische Ausbildung der Journalisten [Bibl. 74].

Im Jahre 1947 verließ Schramm die Universität Iowa und wechselte zur Universität Illinois in Urbana. Hier übernahm er nicht nur eine neu eingerichtete Professur für Journalistik, sondern zugleich – als Assistent des Universitätspräsidenten – die Leitung des Universitätsverlages University of Illinois Press. Er setzte die Errichtung eines Fachinstitutes durch, dem er die Bezeichnung Institut of Communications [Plural!] Research gab. 1950 entstand ein besonderer Fachbereich mit der Bezeichnung Division of Communications, zu dessen Dekan er berufen wurde. Vor diesem administrativen Hintergrund setzte Schramm nun alles daran, die Journalistik zu einem sozialwissenschaftlichen Integrationsfach auszubauen. Seine erste Textsammlung erschien [Bibl. 154]; sie enthielt die Abdrucke von 15 Vorträgen einer Ringvorlesung von Wissenschaftlern aus Psychologie, Soziologie, Journalistik und von Praktikern der Publizistik, darunter Bernard Reuben Berelson, Clyde William Hart, Carl Iver Hovland, Joseph Eli Ivey, Paul Felix Lazarsfeld, Ralph Otto Nafziger, Elmo Chamberlin Wilson. Carl Hovland trug bei dieser Gelegenheit seine zeitlich großzügige, gleichwohl berühmt gewordene Prognose vor: »Während wir heute keineswegs eine »Kommunikationspsychologie« haben, verfügen wir jedoch über alle Zutaten – Forschungsmethoden, Konzepte, Hypothesen und Probleme –, die es uns erlauben werden, in den kommenden 10 oder 20 Jahren eine wirkliche Kommunikationswissenschaft zu entwickeln.« Der Dekan des Fachbereiches Journalistik der Stan-

ford-Universität, Chilton Rowlette Bush, bezeichnete den ersten Schramm-Reader in seiner Rezension in »Journalism Quarterly« jedoch als einen eher düftigen Wegweiser in die Zukunft der Kommunikationsforschung. Immerhin sei das Buch eine nicht zu unterschätzende Leistungsschau der neueren Forschung, und es sollte im Unterschied zu den üblichen rein beschreibenden Arbeiten zu experimentellen Ansätzen ermuntern.³ Historisch gesehen war es vielleicht doch kein bloßer Zufall, daß zum gleichen Erscheinungstermin noch eine andere Sammlung veröffentlicht worden war, ebenfalls Abdrucke der Texte von 15 Vorlesungen, die das New York Institute for Religious and Social Studies veranstaltet hatte. Die von Lyman Bryson herausgegebene Anthologie trug den Titel »The Communication of Ideas« (New York 1948: Harper & Brothers, 296 Seiten). Der Rezensent dieser Sammlung in »Journalism Quarterly« hieß Wilbur Schramm. Selbstverständlich benutzte er die Gelegenheit zu einer vergleichenden Kritik. Die Beiträge des Illinois-Book, wie er seine eigene Sammlung nannte, verstünden »Communications« [Plural] als eine gesellschaftliche Institution. Den Beiträgern des Columbia-Book – die meisten Autoren waren Professoren der Columbia-Universität – gehe es vor allem um »Communication« [Singular] als gesellschaftlichem Prozeß und als Interaktion. In beiden Büchern sähen die Autoren die Medien unter dem Gesichtspunkt ihrer Strukturen und Funktionen.⁴ Ausdrücklich für den Gebrauch in der Lehre stellte Schramm schon im darauffolgenden Jahr seinen nächsten Reader vor [Bibl. 155]. Das Textbuch fand sehr rasch weite Verbreitung in den Instituten und Fachbereichen für Journalistik und Kommunikation. Die Mitbewerber an dem offenbar aufnahmebereiten Markt kommunikationswissenschaftlicher Lehrtexte ließen nicht auf sich warten: Bernard Berelson und Morris Janowitz – der letztgenannte war damals Mitglied eines Committee of Communication der Universität Chicago – kamen 1950 mit ihrem auch im Titel unmißverständlichen »Reader in Public Opinion and Communication« heraus.⁵

Wilbur Schramm war dafür bekannt, daß er die Nase im Wind hatte. Fasziniert mochte er beobachtet haben, wie Politiker (auch und gerade Kulturpolitiker), die Medienunternehmer und die Werbeagenturen sich für publizistische »Wirkungen« (effects) zu interessieren begannen in der Hoffnung, vom Grenznutzen der umfangreichen Militärforschungen aus dem Zweiten Weltkrieg im Labor und im Feld profitieren zu können. Schramm schaltete sich mit einem kritischen Literaturbericht in die eben beginnende Diskussion ein [Bibl. 79]. Im Mittelpunkt seines Aufsatzes über die Wirkungen der Massenkommunikation standen die erste Versuchsreihe der Hovland-Gruppe in Princeton sowie der Sachstandsbericht des Bureau of Applied Social Research an der Columbia-Universität, den Joseph Klapper ausgearbeitet hatte.⁶ Beiläufig, in einem Nebensatz, bemerkt er, daß die Carnegie Corporation beide Studien mitfinanziert habe. Seit 1950 nahm Schramm wieder Verbindung auf zu Regierungsbehörden, vor allem als Berater des Verteidigungsministeriums in Fragen der psychologischen Kriegführung der U.S. Air Force und des Army Operations Research Office, bald darauf auch für das Außenministerium und seine U.S. Information Agency. Im November 1950 wurden mehrere Gruppen von Sozialwissenschaftlern nach Korea geschickt. Organisiert hatte diese Expedition die Führungsakademie der amerikanischen Luftwaffe (Psychological Warfare Division, Human Resources Research Institute, Air University). Zu einer dieser Gruppen gehörten Schramm und John Winchell Riley, Jr., ein Soziologe von der Rutgers-Universität in New Brunswick. Die Gruppe brachte Berichte über die Besetzung von Seoul durch die Nordkoreaner mit, ferner Befragungen von Flüchtlingen aus Nordkorea [Bibl. 8; 80–81]. Mit Joseph Thomas Klapper (1917–1984) hatte Schramm einen Kontaktmann gefunden in der 1953 reorganisierten U.S. Information Agency (USIA), der dem Außenministerium unterstellten Zentralbehörde für die amtliche Auslandspublizistik der Vereinigten Staaten von Amerika. Er bekam den Auftrag, Lehrmaterial für die Ausbildungs- und Fortbildungskurse der USIA zusammenzustellen und wählte dazu eben jene Texte aus, die er bereits in den Seminaren seines Instituts in Illinois erprobt hatte. Hinzu kamen aber auch Beiträge zu Fragen der Auslandspublizistik nach dem Muster des von Leo Löwenthal herausgegebenen Themenheftes über internationale Kommunikationsforschung der Fachzeitschrift »The Public Opinion Quarterly«.⁷ Der Kompilator war mit seiner zunächst nur für den USIA-internen Gebrauch bestimmten Textsammlung so zufrieden, daß er sie 1954 gewissermaßen in seinem Hausverlag, der

University of Illinois Press, unter dem vielversprechenden Titel »The Process and Effects of Mass Communication« herausgab [Bibl. 157]. Reich sei der Verlag zwar nicht geworden mit diesem Buch, schrieb Schramm später, aber es habe sich recht gut verkauft. Viele Studierende, Lehrer und Forscher habe das Buch in die großen Fragen »how communication works and what it does« eingeführt.⁸ Mit einem halben Dutzend unveränderter Nachdrucke wurde schon der Titel – auch im deutschen Sprachraum – ein regelrechtes Markenzeichen. Schramms gründlicher Einführungsaufsatz »How communication works« mit acht graphischen Prozeßmodellen bedeutet, fachgeschichtlich gesehen, einen Schlüsseltext für die Ausweitung der Perspektive von der Journalistik und Publizistik zur Kommunikationswissenschaft. Die lehrreichen Schemata beflügelten die quasi-theoretische Phantasie diesseits und jenseits des Atlantik. Kaum eine größere Veröffentlichung kam von nun an ohne ein ordentliches Kommunikationsmodell aus. Schramm selbst hatte sich für seinen Aufsatz von seinem Fakultäts- und Institutskollegen Charles Egerton Osgood dessen kommunikatives Darstellungsmodell (representational model) geben lassen, ein Kernstück der erst einige Jahre darauf veröffentlichten publizistischen Bedeutungslehre.⁹ In seine Sammlung nahm er überdies einen um die Versuchsdaten gekürzten Aufsatz von Osgood und dem damaligen Assistenzprofessor am Institute of Communications Research, Percy Hyman Tannenbaum, über Einstellungswandel auf.¹⁰ Ein anderer Assistenzprofessor an Schramms Institut, George Gerbner, veröffentlichte zwei Jahre später sein vielzitiertes Allgemeines Kommunikationsmodell (General Model of Communication).¹¹ Schließlich brachte die Verbindung zur USIA dem Institut in Urbana noch einen weiteren Forschungsauftrag ein: Schramm und sein Mitarbeiter Hideya Kumata begutachteten die »Propagandatheorien« der Japaner (spiritual mobilization), der Deutschen unter dem Nationalsozialismus, der Briten und der Sowjetrussen (psychological warfare) [Bibl. 9; 93–94; 158].

Schramm war natürlich nicht entgangen, daß die physikalisch-technische Informationstheorie bei den Sozialwissenschaften auf rasch wachsendes Interesse stieß. Bereits 1949 waren im Verlag University Press of Illinois die Standardtexte von Claude Elwood Shannon und Warren Weaver erschienen. In einem Grundsatzartikel stellte Schramm die Verbindung zwischen Informationstheorie und Kommunikationswissenschaft her [Bibl. 87].

Im Jahre 1955 verließ Schramm die Universität Illinois und übernahm an der Stanford-Universität in Stanford, California, eine Professur mit der Widmung »Communications«. Drei Jahre brauchte er, bis er auch ein Institute for Communication [Singular] Research eröffnen konnte. In Stanford engagierte er sich sogleich in einem interdisziplinären Forschungsprojekt zu Fragen der gesellschaftlichen Verantwortung, das der National Council of Churches in Auftrag gegeben hatte. Mit seinen beiden Kollegen Fredrick Seaton Siebert und Theodore Bernard Peterson, der eine Fachmann für Kommunikationsrecht, der andere Zeitschriftenkundler, gab er zunächst die vergleichende Studie über das autoritäre und das liberalistische (Siebert), das sozialverantwortliche (Peterson) und das sozialistische oder »sowjetisch-kommunistische« (Schramm) Mediensystem heraus [Bibl. 159]. Diese ob ihrer normativen Unschärfen vielgescholtene Abhandlung stellte Schramm in einen gründlichen Zusammenhang, als er sie in seine publizistische Ethik aufnahm, in sein als neue Philosophie der öffentlichen Kommunikation gepriesenes Buch über die Verantwortung in der Massenkommunikation [Bibl. 10, 44].

Der zweite und für seine Aktivitäten an der Westküste entscheidende Schritt, den Wilbur Schramm in Stanford in ein neues Forschungsgebiet unternahm, führte ihn zu dem Fragenkomplex Kinder, Jugendliche und das Medium Fernsehen, Schul- und Bildungfernsehen und Mediendidaktik. Im Jahre 1958 war in Großbritannien die weitgespannte Untersuchung über Fernsehen und Kinder von Hildegard Therese Himmelweit, Abraham Naftali Oppenheim und Pamela Vince erschienen und hatte in allen damaligen Fernsehländern großes Aufsehen erregt. In der Bundesrepublik Deutschland kam 1959 die Studie über das Fernsehen im Leben der Jugend von Gerhard Maletzke heraus. Schramm bildete mit seinen Doktoranden Jack Lyle und Edwin Burke Parker eine besondere Forschungsgruppe.¹² Die auch noch aus heutiger Sicht groß angelegte – und mit diesem Zuschnitt nur noch in Japan 10 Jahre später von Takeo Furu replizierte – Stanford-Untersuchung über das Fernsehen als

Faktor kindlicher Vergesellschaftung kam 1961 heraus [Bibl. 15]. Anschließend untersuchte die gleiche Forschungsgruppe Möglichkeiten des Schul- und Bildungsfernsehens [Bibl. 16–17; 19–20; 23–26; 32–34; 101; 104–106; 113–114; 123–125; 127; 133–134; 167; 172; 178]. Diese und andere Projekte sind häufig vom National Educational Television and Radio Center gefördert worden, einer Vereinigung, die bei der Entwicklung des öffentlichen Rundfunks in den Vereinigten Staaten von Amerika großen Einfluß ausgeübt hat.

Inzwischen hatte Schramm seine Beratertätigkeit für das Verteidigungsministerium – u. a. 1956–59 im Defense Science Board – aufgegeben und 1963 den Vorsitz des Beirates der Bildungsmedien des Office of Education, einer Behörde des Bundesministeriums für Gesundheit, Erziehung und Soziales, eingenommen. Seit 1962 schon nahm er in Stanford einen Stiftungslehrstuhl für internationale Kommunikation wahr. In dieser Funktion und mit neuen Forschungsmitteln konnte Schramm nun verstärkt auch im Ausland tätig werden. Die Kontakte zur Unesco wurden fester geknüpft. Das Thema Entwicklungspublizistik kam in Stanford auf die Tagesordnung für Forschung und Forschungsdokumentation [Bibl. 22; 27–31; 36–41; 111; 115; 140; 143; 173–174; 180]. Als Kommunikationsberater richteten Schramm und seine Forschungsgruppen Projekte in mehreren Staaten Mittel- und Südamerikas aus [Bibl. 47; 52–55; 66; 170]. Zu Hause besorgte er die Neuauflagen seiner Reader, beispielsweise die zweite Auflage von »Mass Communications« [Bibl. 162]. Bei seinen Auslandsaufenthalten war Schramm nicht entgangen, daß die amerikanische Kommunikationswissenschaft zu einem vorzüglichen akademischen Exportartikel geworden war.¹³ Als sich 1961 der staatliche Auslandsrundfunkdienst, die »Voice of America/Stimme Amerikas«, an ihn wandte und ihn bat, eine Sendereihe über amerikanische Kommunikationswissenschaft zu organisieren, machte sich Schramm sogleich an die Arbeit. Er selbst schrieb den Einleitungsvortrag [Bibl. 107–108]. Unter seinen Kolleginnen und Kollegen in Stanford gewann er Leon Festinger, Eleanor Emmons Maccoby und Nathan Maccoby, seinen Nachfolger in Illinois, Charles Osgood sowie aus der Hovland-Gruppe in Yale Irving Lester Janis und Arthur Allen Lumsdaine zur Mitarbeit; Carl Hovland, der ursprünglich mitwirken sollte, starb während der Vorbereitung der Sendereihe. Hinzu kamen mit eigenen Beiträgen Elihu Katz, Joseph Klapper, Paul Lazarsfeld mit Herbert Menzel sowie Ithiel de Sola Pool. Die Sendereihe lief im Frühjahr 1962 im englischsprachigen Programm der »Stimme Amerikas«. Schramm fügte kurze biographische und bibliographische Anmerkungen hinzu und gab die Textsammlung als Buch heraus [Bibl. 168–169]. Diese eher bescheidene Schramm-Anthologie ist auch in deutscher Sprache erschienen und hat sich gut verkauft.

Sechzehn Jahre nach dem Erscheinen der ersten Auflage lag eine völlig neu geordnete zweite Auflage von »Process and Effects of Mass Communication« vor; als Mitherausgeber und Autor war diesmal ein Schüler Schramms dabei: Donald Frank Roberts; er hatte 1968 bei ihm promoviert. Aus der ersten Auflage sind nur fünf Aufsätze übernommen worden, gewissermaßen als klassische Texte: die Beiträge von Walter Lippmann (1922), Harold Lasswell (1948), Paul Lazarsfeld / Robert Merton (1948), Kurt und Gladys Lang (1952) und von Eliot Freidson (1953) [Bibl. 176]. Der College-Verlag der Chicagoer Rand McNally-Gruppe hatte in den 60er Jahren eine Handbuchreihe zu den sozialwissenschaftlichen Einzeldisziplinen aufgelegt. Die Nachschlagewerke sollten mit Originalbeiträgen in gründlichen Sachwortartikeln den jeweiligen Forschungsstand dokumentieren. Der Verlag und der Herausgeber der Handbuchreihe, der Soziologe Edgar Francis Borgatta, holten sich Ithiel de Sola Pool und Frederick Ward Frey vom Center for International Studies des Massachusetts Institute of Technology, dazu Schramm, Nathan Maccoby und Edwin Parker aus Stanford. Fast ein Drittel der Autoren arbeitete in Stanford. Die Herausgeber haben offenbar Probleme mit der Systematik ihrer Gliederung gehabt. Aus den beiden elementaren Strukturmodellen einer jeden Gesellschaftswissenschaft, dem Institutionenkonzept und dem Prozeßkonzept, haben sie eine Darstellungsfolge aufgebaut und unter drei Hauptteilen (communication process, communication settings, communication research [methods]) einmal sehr allgemeine, das andere Mal sehr spezielle Sachgebiete nebeneinander abgehandelt. Auf den mehr als 1000 Seiten – zweispaltig – wird übrigens ausschließlich amerikanische Kommunikationswissenschaft dokumentiert [Bibl. 179].

Im Jahre 1973 verließ Schramm die Stanford-Universität als Emeritus. Die letzte Station seiner akademischen Reise von Neuengland über Iowa, Illinois und Kalifornien sollte das East-West Center in Honolulu, Hawai, sein. Ein letztes Mal richtete er ein Fachinstitut ein, das East-West Communication Institute, das er bis 1976 leitete. Von 1977 auf 1978 übernahm er an der Chinese University in Hongkong, von 1978 auf 1979 an der Universität Michigan Gastprofessuren [Bibl. 63–64; 145]. Mit Daniel Lerner gab er noch zwei Textsammlungen heraus [Bibl. 173; 180]. Sein fachpublizistisches Vermächtnis über »Men, messages, and media« legte Schramm 1973 vor [Bibl. 57]. Neun Jahre später konnte er die überarbeitete zweite Auflage auch noch im Titel aktualisieren: »Men, women, messages, and media« [Bibl. 66]. Am 27. Dezember 1987 ist Wilbur Lang Schramm in Honolulu im Alter von 80 Jahren gestorben.

In der Frühjahrsausgabe 1959 der »Public Opinion Quarterly« hatte Bernard Berelson (1912–1979) seinen provokativen Aufsatz über den Stand der Kommunikationswissenschaft veröffentlicht.¹⁴ Er vermisste, wie er schrieb, die großen Persönlichkeiten mit wissenschaftlicher Phantasie und theoretischem Denkvermögen. Das Fach sei dabei auszutrocknen (*withering away*). Die »POQ«-Herausgeber ließen Schramm, David Riesman und Raymond Augustin Bauer noch in derselben Ausgabe den Berelson-Aufsatz kommentieren. Schramm eröffnete seine Replik mit einer rhetorischen Rückhand: »Wenn jemand für tot erklärt worden ist, dann ist es ungehörig sich hinzustellen und Bemerkungen zu machen. Das zeugt sogar von einem gewissen Mißtrauen gegenüber dem behandelnden Arzt. Aber nichts liegt mir ferner, als meinem Freund Bernard Berelson auch nur im geringsten zu mißtrauen. Wenn er uns für tot erklärt, dann bin ich bereit, ihm zu glauben.« Dann erzählt der O’Henry-Preisträger (1942) W. L. Schramm kleine Geschichten: Gerade habe er einen vielversprechenden Doktoranden geprüft, gestern erst mit einem Psychologen (Osgood) und einem Soziologen (Janowitz) zu Mittag gegessen, und auf dem Weg zum Institut habe ihm ein Student seine neuesten Untersuchungsergebnisse über subliminale Wahrnehmung anvertraut. Jedenfalls könne er im Fach keine Totenstarre erkennen. Womöglich sei Dr. Berelson ein schwacher Pulsschlag am Körper entgangen. Am Ende habe er gar das verkehrte Opfer untersucht. Der Geschichtenerzähler Schramm bleibt noch eine Weile bei seiner ärztlichen Metaphorik und hält Berelsons »gerichtsmedizinischem Befund (coroner’s report)« entgegen, was die zweite Generation nach den großen Anregern – Lasswell, Lazarsfeld, Lewin, Hovland – alles in Gang gesetzt hätte – auch in Stanford und Illinois, wie er nicht vergißt anzumerken. Wenige Jahre später nahmen Lewis Anthony Dexter und David Manning White den Berelson-Aufsatz mit den drei Kommentaren in ihren Reader auf. David White ließ sich die Chance nicht entgehen, eine eigene ausführliche Fachbilanz als Originalbeitrag abzudrucken, um eine selbstbewußte Gegenposition zu Berelsons Totenklage aufzubauen.¹⁵ Er beschrieb dazu ausführlich die multidisziplinären Quellen im breiten Urstromland der amerikanischen Kommunikationswissenschaft, die Psychologen und Soziologen, die Politologen mit ihren internationalen Komparatisten, die Anthropologen, Historiker und Literarhistoriker, nicht zuletzt die »Journalism-Communications-School Researchers«, zu denen er sich selbst ebenfalls rechnete. Wie Berelson sah White in Schramm, Raymond Blalock Nixon und Ralph Droz Casey das wissenschaftlich einflußreichste Triumvirat in der Journalistik-Tradition der amerikanischen Kommunikationswissenschaft. Er apostrophierte Schramms oft geäußerte These, daß das kommunikationswissenschaftliche Forschungsinteresse breiter ausgelegt sei, als das aller anderen Verhaltenswissenschaften: »For whereas communication research as a small part of psychology, of economics, of anthropology, of law, of sociology, of political science, it is the main part of journalism research . . . The truth is that there is no frontier. There is only communication research« [Bibl. 109, S. 5].

Ein Vierteljahrhundert später, im Themenheft »Ferment of the Field« der Zeitschrift »Journal of Communication« seines früheren Kollegen George Gerbner, kam Schramm noch einmal auf diese Gedanken und auf die Berelson-Kritik von 1959 zurück [Bibl. 146]. Er sah in ihr nun nicht mehr ein Signal für das Ende der Kommunikationswissenschaft, sondern nur die historische Markierung am Ende einer fachgeschichtlichen Epoche und am Beginn einer neuen Ära der Institutionalisierung der Kommunikationswissenschaft als selbständige Disziplin mit eigenen Promotionsstudiengängen an

vielen amerikanischen Universitäten. Die Kombination des europäischen Institutsmodells, das Lehre und Forschung vermittelt, mit dem herkömmlichen amerikanischen Modell der praxisorientierten Studiengänge für Journalistik habe eine neue Disziplin begründet und keineswegs eine bloße Ausweitung der bestehenden Fachorganisation. So wie Kommunikation menschliche und gesellschaftliche Interaktion darstelle, ebenso könne man Kommunikationswissenschaft nur interdisziplinär verstehen: »The doors from communication open on almost every corner of human life. Communication researchers can go through any of these doors to contribute to solving problems that have traditionally been the corners of older disciplines. They can make themselves at home with scientists and social scientists from a dozen other fields and disciplines. Or they can concentrate on studying the Age of Information that most of us think is now beginning and will challenge communication scholars, as perhaps nothing else could, to understand their own art and their own science and its relation to society and human life« [Bibl. 146, S. 16].

ANMERKUNGEN

- 1 Henry W. Longfellow: *The song of Hiawatha* (1855); dt. erstmals: *Das Lied von Hiawatha*, übersetzt von Ferdinand Freiligrath 1857; neuerlich als Kinderbuch gekürzt mit Bildern von Susan Jeffers (München 1984).
- 2 Schramm edierte 1938 [Bibl. 149] eine Schriftenauswahl des aus Boston stammenden Francis Parkman (1823–1893), eines Reisepublizisten und Historikers des *California and Oregon Trail*.
- 3 vgl. Chilton R. Bush, Rezension von Bibl. 154 in: »Journalism Quarterly«, Vol. 25, Nr. 4/Dezember 1948, S. 404f.
- 4 vgl. Wilbur Schramm: Rezension der Sammlung von Lyman Bryson, ebenda, S. 405f.
- 5 Bernard Berelson / Morris Janowitz (Hrsg.): *Reader in public opinion and communication*. Glencoe, Ill. 1950: The Free Press, XI, 505 Seiten; 2. Auflage 1953, 3. Auflage 1966; jeweils mehrere Nachdrucke.
- 6 vgl. Carl I. Hovland / Arthur A. Lumsdaine / Fred D. Sheffield: *Experiments on mass communication*. Princeton, N. J. 1949, X, 346 Seiten; Joseph T. Klapper: *The effects of mass media*. New York 1949, 192 Seiten.
- 7 vgl. »The Public Opinion Quarterly«, Vol. 16, Nr. 4/Winter 1952–53; der Soziologe Leo Löwenthal war zu dieser Zeit als Leiter des Evaluation Staff, International Broadcasting Service, im amerikanischen Außenministerium tätig.
- 8 Wilbur Schramm / Donald F. Roberts: Foreword to the second edition. In: Bibl. 176, S. V.
- 9 Charles E. Osgood / George J. Suci / Percy H. Tannenbaum: *The measurement of meaning*. Urbana, Ill. 1957; die beiden Mitautoren hatten 1952 (Suci) und 1953 (Tannenbaum) über Fragen der Einstellungsänderung durch Kommunikation an der University of Illinois promoviert.
- 10 Charles E. Osgood / Percy H. Tannenbaum: *Attitude change and the principle of congruity*. In: Bibl. 122, S. 251–260; vgl. Charles E. Osgood / Percy H. Tannenbaum: *The principle of congruity in the prediction of attitude change*. In: »Psychological Review«, Vol. 62/1955, S. 42–55.
- 11 George Gerbner: *Toward a general model of communication*. In: »Audio-visual Communication Review«, Vol. 4, Nr. 3/Summer 1956, S. 171–199; zusammenfassend über die Welle der Kommunikationsmodelle vgl. Jacob Gerard Stappers: *Publicistiek en Communicatiemodellen*. Katholieke Universiteit Nijmegen, Diss. (Sociale Wetenschappen) 1966, 180 Seiten.
- 12 Jack Lyle: *Communication, political organization, and morale in small task-groups*. Stanford University, Ph. D. (Mass Communication Research) 1959, VII, 65 Blatt; Edwin B. Parker: *The functions of television for children*. Stanford University, Ph. D. (Mass Communication Research), VIII, 128 Seiten.
- 13 Zum amerikanischen Wissenschaftsexport vgl. neuerdings Hanno Hardt: *Comparative media research. The world according to America*. In: »The Critical Studies in Mass Communication«, Vol. 5/1988, S. 129–146, hier besonders S. 137.
- 14 Bernard Berelson: *The state of communication research*. In: »The Public Opinion Quarterly«, Vol. 23, Nr. 1/Spring 1959, S. 1–15; vgl. auch Bibl. 98.
- 15 David Manning White: *Mass communications research. A view in perspective*. In: Lewis A. Dexter / David M. White (Hrsg.): *People, society and mass communications*. Glencoe, Ill. 1964, S. 521–546, hier besonders S. 543.

BIBLIOGRAPHIE WILBUR L. SCHRAMM

Wilbur (»Wil«) Schramm spielte Profi-Baseball, Querflöte – im Boston Civic Symphony Orchestra –, rezitierte Goethe-Gedichte und sang deutsche Lieder. Und Wil Schramm schrieb Kurzgeschichten: Seine erste druckte die Kulturzeitschrift »The Atlantic Monthly« im Jahre 1941 ab (»Windwagon Smith«). Zwischen 1942 und 1947 sind in der Publikumszeitschrift »The Saturday Evening Post« insgesamt 13 weitere Kurzgeschichten von ihm erschienen.

Eine dieser Erzählungen fand offenbar besonderen Zuspruch, denn der Verlag The Curtis Publishing Co. nahm »Dan Peters and Casey Jones« in eines seiner kleinen Tornisterhefte (75×115 mm) auf, die im Zweiten Weltkrieg unter dem Titel »Post Yarns« an die Soldaten der amerikanischen Streitkräfte kostenlos verteilt worden sind. 1948 brachte ein Verlag in Iowa City die gleiche Kurzgeschichte noch einmal als Einzelheft heraus [Bibl. 7]. Die übrigen Kurzgeschichten veröffentlichte der New Yorker Verlag Harcourt Brace – hier hatte Schramm 1941 vorübergehend als Redaktionsassistent in der Schulbuchabteilung gearbeitet – im Jahre 1947 in einer Anthologie [Bibl. 6]. Die literarischen Arbeiten Schramms sind für diese Bibliographie nicht mehr einzeln ermittelt und aufgenommen worden. Godwin Chu teilt in seiner Bibliographie (s. u.) immerhin die Titel der Kurzgeschichten mit.

Das nachfolgende Schriftenverzeichnis ist biblio-systematisch angelegt nach Einzelschriften, Aufsätzen und Herausgeberschaften. Die für die Arbeiten bis 1976 vergleichend und ergänzend herangezogene Schramm-Bibliographie von Godwin Chu in der Festschrift aus dem Jahre 1977 (s. u.) ist fachsystematisch gegliedert, um auf diese Weise die Vielseitigkeit des Kommunikationswissenschaftlers besonders hervorzuheben: 1. Theory and methodology, 2. Media for instruction, 3. Public television, 4. Communication and development, 5. International communication, 6. Literary subjects, 7. A sampling of the translations. Chu verzeichnet auch kurze Institutspapiere, Voraus- oder Zwischenberichte über Forschungsprojekte, Stellungnahmen, die Schramm als Vorsitzter von Arbeitsgruppen und Verbandsorgani abgeben hat. Auf diese – wenigen – Titel habe ich in der folgenden Bibliographie ebenso verzeichnet wie auf Buchbesprechungen Schramms; auch Chu führt keine Rezensionen auf. Zu seinem 70. Geburtstag im Jahre 1977 widmeten »Kollegen, Freunde und Verehrer« Wilbur Schramm eine Festschrift:

Daniel Lerner / Lyle M. Nelson (Hrsg.): *Communication research – a half-century appraisal. An East-West Center book from the East-West Communication Institute.*

Honolulu 1977: The University Press of Hawaii, VIII, 348 Seiten.

Das Buch bietet die folgenden Beiträge:

The editors: Introduction

I. State of the Art

Communication and Education

Hilde T. Himmelweit: Yesterday's and tomorrow's television research on children

Arthur A. Lumsdaine: On mass communication experiments and the like

David G. Hawkrige: Communication and education in open learning systems

Charles E. Osgood: How should a university be?

Communication and Development

Everett M. Rogers: Network analysis of the diffusion of innovations: Family planning in Korean villages

Daniel Lerner: Communication and development

Frederick T. C. Yu: Communication policy and planning for development: Some notes on research

Communication Issues

Jack Lyle: Public television: Too much ambition and overcommitment?

Steven H. Chaffee: Mass media effects: New research perspectives

Hidetoshi Kato: Popular culture

Communication and Policy

Paul F. Lazarsfeld: Communication research and its applications: A postscript [Nachdruck]

Ithiel de Sola Pool: Technology and policy in the information age

Harold D. Lasswell: Building as political communication. The signature of power on environment

II. A Life in Communication Research

Elizabeth Schramm: The early years

James M. Reid: The literary years

Wallace E. Stegner: The Iowa years [1934–1947]

Robert B. Hudson: The Illinois years [1947–1955]

Lyle M. Nelson: The Stanford years [1955–1973]

Everett Kleinjans: The Hawaii years [1973–1977]

Godwin C. Chu: Bibliography of the works of Wilbur Schramm Curriculum vitae of Wilbur Schramm / Notes on contributors

Die Herausgeber – Daniel Lerner (*1917), Professor für Soziologie und internationale Kommunikation am Massachusetts Institute of Technology, und Lyle Morgan Nelson (*1918), Professor für Kommunikationswissenschaft und Vorstand des Department of Communication der Stanford-Universität – versammelten zwölf fachwissenschaftliche Aufsätze aus den Arbeitsgebieten Schramms sowie sechs persönliche Laudationes zu seinen Lebensstationen. Godwin Ch'ien Chu (*Peking 1927), Stanford-Ph.D. und Forschungsreferent am East-West Center Communication Institute, stellte eine Schramm-Bibliographie zusammen. Beinahe sämtliche Autoren der Laudationes attestieren dem Kollegen einen ungewöhnlichen publizistischen Fleiß. Schramms Nachfolger in Stanford, Lyle Nelson, beginnt seinen Beitrag mit der – für Bibliographen tröstenden – Bemerkung: »Most scholars agree that Wilbur Schramm did not invent the typewriter. But a considerable body of thought holds that the typewriter was invented

for Wilbur Schramm. At Stanford, Wilbur and the electric typewriter discovered each other. Some five million words and four typewriters later (he literally wore the keys off two of them), Wilbur had become unquestionably the world's leading authority in the field of communication research... His productivity was awesome. He often wrote a book while colleagues were struggling through single journal articles.«

Inzwischen liegt eine umfangreiche, im maschinenschriftlichen Original zweibändige Dissertation über Schramm vor: Jacqueline Cartier: Wilbur Schramm. The beginnings of American communication theory. Iowa City, University of Iowa, Ph. D. 1988. Der Text konnte für die vorliegende Studie nicht mehr eingesehen werden.

Bücher und Einzelschriften

- 1 Hiawatha and its predecessors
Iowa City, University of Iowa, Ph. D. 1932;
Teildruck in: »Philological Quarterly«,
Vol. 11 / October 1932, S. 321–343
- 2 Realism and contemporary American literature.
An historical survey
Iowa City, Iowa 1932: Maschinenschrift ver-
vielf., 12 Seiten
- 3 Approaches to a science of English verse. With an
introduction by Carl E. Seashore and Joseph Tiffin
Iowa City, Iowa 1935: The University, 82
Seiten; Neudrucke Folcroft, Pa. 1977: Folcroft
Library Editions; Norwood, Pa. 1978: Nor-
wood Editions, 82 Seiten
- 4 The story workshop
Boston, Mass. 1938: Little, Brown & Co., X,
458 Seiten; Neudruck Norwood, Pa. 1978:
Norwood Editions, 458 Seiten
- 5 (mit Norman Foerster u. a.): Literary scholarship,
its aims and methods
Chapel Hill, N. C. 1941: The University of
North Carolina Press
- 6 Windwagon Smith and other yarns [Kurzge-
schichten]
New York 1947: Harcourt Brace, 208 Seiten
- 7 The lost train, or the incredible story of Dan Peters
and Casey Jones [Kurzgeschichte]
Iowa City, Iowa 1948: The Prairie Press, 21
Seiten
- 8 (mit John W. Riley, Jr.): The Reds take a city. The
Communist occupation of Seoul. With eyewitness
accounts
New Brunswick, N. J. 1951: Rutgers Univer-
sity Press, 210 Seiten; mexikan. Ausgabe
Mexico City 1954; brasilian. Ausgabe Rio de
Janeiro 1957; Neudruck Westport, Conn.
1973: Greenwood Press
- 9 (mit Daniel Katz, Wilmoore Kendall, Theodore
Wallance): The nature of psychological warfare
Baltimore 1953: Operations Research Office
of Johns Hopkins, 288 Seiten
- 10 Responsibility in mass communication. Foreword
by Charles P. Taft. Introduction by Reinhold Nie-
buhr
New York 1957: Harper & Bros., XXIII, 391
Seiten; japan. Ausgabe Tokio 1959; Neuauf-
lage siehe Randziffer 44
- 11 Children and television. Some advice to parents
New York 1959: Television Information
Office, 18 Seiten
- 12 (mit Richard F. Carter:) Scales for describing na-
tional communication systems
Stanford, Calif. 1959: Institute for Communi-
cation Research, Stanford University [hinfort:
IfCR], 15 Blatt
- 13 Communication and education. A working paper
Stanford, Calif. 1960: IfCR
- 14 (mit Ruth T. Storey:) Little house. A study of
senior citizens. With a foreword by Ernest R.
Hilgard
Menlo Park, Calif. 1961: Peninsula Volun-
teers, XIV, 351 Seiten
- 15 (mit Jack Lyle and Edwin B. Parker:) Television in
the lives of our children
Stanford, Calif. 1961: Stanford University
Press, VII, 334 Seiten; span. Ausgabe Barce-
lona 1965; italien. Ausgabe Milano 1971
- 16 What we know about learning from instructional
television
Stanford, Calif. 1961: IfCR, 35 Blatt
- 17 The newer educational media of the United States
Washington, D. C. 1962: U. S. National Com-
mission for Unesco, 29 Blatt
- 18 Science and the public mind. A memorandum for
E. G. Sherburne, American Association for the
Advancement of Science (AAAS)
Washington, D. C. 1962: AAAS, 20 Seiten;
siehe auch Randziffern 35 und 121
- 19 Programmed instruction, today and tomorrow
New York 1962: Fund for the Advancement
of Education, 74 Seiten; dt. Ausgabe
- 20 Programmierter Unterricht heute und morgen
Berlin 1963: Cornelsen, 63 Seiten
- 21 (mit Herbert Potell and George D. Spache:) Steps
to better reading
New York 1963: Harcourt, Brace & World
(= programmed instruction in reading and lite-
rature to accompany adventures for readers);
siehe Randziffer 160

- 22 Report of the mass communication study team sponsored by the Ford Foundation in cooperation with the Ministry of Information and Broadcasting New Delhi – Faridabad 1963: Government of India Press, 34 Seiten
- 23 (mit Jack Lyle, Ithiel de Sola Pool und Barbara Adler:) The people look at educational television. A report of nine representative ETV [= educational television] stations
Stanford, Calif. 1963: Stanford University Press, 209 Seiten; Neudruck Westport, Conn. 1977: Greenwood Press
- 24 What is programmed instruction? An introduction for the layman
Stanford, Calif. 1964: IfCR, 23 Seiten
- 25 The research on programmed instruction. An annotated bibliography [Stand 1962]
Washington, D.C. 1964: U.S. Government Printing Office, V, 114 Seiten
- 26 The context of instructional television. Summary report of research findings. The Denver-Stanford Project
Denver, Colo. – Stanford, Calif. 1964: Denver Public Schools – IfCR, V, 160 Seiten, (Anhang) 63 Seiten.
- 27 Mass media and national development. The role of information in the developing countries
Stanford, Calif. – Paris 1964: Stanford University Press – Unesco, XIV, 333 Seiten; französ. Ausgabe:
- 28 L'information et le développement national. Le rôle de l'information dans le pays en voie de développement
Paris 1966: Unesco, 345 Seiten
- 29 Desarrollo de la comunicación y desarrollo económico
San José, Costa Rica 1965: Instituto Interamericano de Ciencias Agrícolas de la OEA, 36 Seiten
- 30 Urbanización y difusión de la información
Buenos Aires 1966: Instituto Torcuato di Tella – Centro de Sociología Comparada, 16 Seiten
- 31 El papel de la información en el desarrollo nacional Quito, Ecuador 1967: CIESPAL (= Centro Internacional de Estudios Superiores de Periodismo para América Latina), 115 Seiten
- 32 The audiences of educational television. A report to NET [= National Educational Television and Radio Center]
Stanford, Calif. 1967: IfCR, 90 Blatt
- 33 Instructional television, promise and opportunity
Washington, D.C. 1967: National association of Educational Broadcasters, 23 Seiten.
- 34 (mit Godwin C. Chu:) Learning from television. What the research says
Stanford, Calif. 1967: IfCR; Neudruck Washington, D.C. 1968: National Association of Educational Broadcasters, V, 116 Seiten; Revised edition Washington, D.C. 1968: National Society for Professionals in Telecommunications; siehe auch Randziffer 127
- 35 (mit Serena Wade, Philip J. Tichenor u. a.): Knowledge and the public mind. A preliminary study of the distribution and sources of science, health, and public affairs knowledge in the American public
Stanford, Calif. 1967: IfCR for the U.S. Office of Education, 163 Blatt; siehe Randziffern 18 und 121
- 36 (mit Philip H. Combs, Friedrich Kahnert, Jack Lyle:) The new media. Memo to educational planners. Foreword by René Maheu
Paris 1967: Unesco, 175 Seiten; span. Ausgabe:
- 37 Técnicas modernas y planeamiento de la educación
Paris 1967: Unesco; rumän. Ausgabe:
- 38 Noile mass media
București 1979: Editura Didactică și Pedagogică
- 39 New educational media in action. Case studies for planners
Paris 1967: Unesco, International Institute for Educational Planning, 203 (Bd. 1), 226 (Bd. 2), 198 (Bd. 3) Seiten [Untersuchungen über Bildungs- und Schulfunk in American Samoa, in Indien, Thailand, Japan]
- 40 Communication satellites for education, science and culture
Paris 1968: Unesco (Reports and Papers on Mass Communication No. 53), 23 Seiten
- 41 (mit Lyle M. Nelson:) Communication satellites for education and development. The case of India
Menlo Park, Calif. 1968: Stanford Research Institute, 204, 205–212 (Anmerkungen) Seiten, 57 Seiten (Anhänge A–C)
- 42 Motion pictures and real-life violence. What the research says. A working paper for the Motion Picture Association of America
Bethesda, Md. 1968: (IfCR), 52 Seiten
- 43 Classroom out-of-doors. Education through school camping. For the W. K. Kellogg Foundation
Kalamazoo, Mich. 1969: Sequoia Press, XII, 193 Seiten
- 44 (mit William L. Rivers:) Responsibility in mass communication. 2nd revised edition
New York 1969: Harper & Row, VI, 314 Seiten; 3. Auflage 1980; span. Ausgabe:
- 45 Responsabilidad y comunicación de masas
Buenos Aires 1973: Editorial Troquel; korean. Ausgabe Seoul 1973: Sejong Publishing Co.

- 46 (mit Robert T. Filep:) The impact of research on utilization of media for educational purposes
El Segundo, Calif. 1970: Institute for Educational Development, VI, 66, (Anh.) 44 Seiten
- 47 Educational television in El Salvador
Washington, D. C. 1970: Agency for International Development
- 48 Notes on instructional cross-media comparisons
Stanford, Calif. 1971: IfCR, 53 Seiten
- 49 Family planning information in the Seventies
Chicago 1971: University of Chicago Center for Continuing Education, 12 Seiten
- 50 La comunicación dentro de la planificación familiar
Bogotá, Columbia 1971: Asociación Colombiana Estudio Científico Población, 83 Seiten
- 51 (mit Lyle M. Nelson:) The financing of public television. With an introduction by Douglas Cater
Palo Alto, Calif. 1972: Aspen Institute for Humanistic Studies – Academy for Educational Development, X, 59 Seiten
- 52 Television reconsidered
Singapore 1972: Asian Mass Communication Research and Information Center, 16 Seiten
- 53 ITV [instructional television] in American Samoa – after nine years
Stanford, Calif. 1973: IfCR, 55 Blatt
- 54 Instructional television in the education reform of El Salvador
Washington, D. C. 1973: Information Center on Instructional Television, 89 Seiten
- 55 (mit Robert C. Hornik, Henry T. Ingle, John K. Mayo, Emile G. McNany:) Television and educational reform in El Salvador
Stanford, Calif. 1973: IfCR, XIX, 322 Seiten
- 56 Men, messages, and media. A look at human communication
New York 1973: Harper & Row, 341 Seiten; 2. Auflage siehe Randziffer 66
- 57 Big media, little media. A report to the Agency for International Development
Stanford, Calif. 1973: IfCR, XII, 333 Seiten, 2. Auflage siehe Randziffer 62
- 58 (mit D. Lawrence Kincaid:) Fundamental human communication
Honolulu, Hawaii 1975: East-West Center Communication Institute
- 59 Television and the test scores, prepared for the Advisory Panel on the Scholastic Aptitude Test Score Decline
New York 1976: The Board (College Entrance Examination Board and Educational Testing Service), 19 Seiten
- 60 Cross-cultural communications. Suggestions for the building of bridges
Honolulu, Hawaii 1976: East-West Center Communication Institute, 13 Seiten
- 61 A Western view of planning?
Honolulu, Hawaii 1976: East-West Center, 8 Seiten
- 62 Big media, little media. Tools and technologies for instruction
Beverly Hills, Calif. 1977: Sage Publications, 315 Seiten; 1. Auflage siehe Randziffer 57
- 63 International news wire and the Third World news in Asia
Medford, MA. 1978; siehe Randziffern 64 und 145
- 64 (mit L. Erwin Atwood:) Circulation of news in the Third World. A study of Asia
Hong Kong 1981: Chinese University Press, 360 Seiten
- 65 (mit Lyle M. Nelson und Mere T. Betham:) Bold experiment. The story of educational television in American Samoa
Stanford, Calif. 1981: Stanford University Press, XVI, 244 Seiten; siehe auch Randziffern 39 und 53
- 66 (mit William Earl Poster:) Men, women, messages and media. Understanding human communication
New York 1982: Harper & Row, IX, 278 Seiten; 1. Auflage siehe Randziffer 56

Aufsätze

- 67 The cost of books in Chaucer's time
In: »Modern Language Notes«, Vol. 48, No. 3 / March 1933, S. 139–145
- 68 Careers at crossroads [über Bücher von Thomas Wolfe, John Dos Passos, John Steinbeck]
In: »The Virginia Quarterly Review«, Vol. 15, No. 4 / 1939, S. 627–632
- 69 A New Englander [i. e. Francis Parkman] on the road to Oregon
In: »New England Quarterly«, Vol. 13, No. 1 / March 1940, S. 49–64; siehe Randziffer 149
- 70 (mit Richard W. Beckman:) Manpower needs in radio news. AATJ (American Association of Teachers of Journalism) and NAB (National Association of Broadcasters) survey results
In: »Journalism Quarterly« [hinfort »JQ«], Vol. 21, No. 3 / September 1944, S. 256–257
- 71 Reading and listening patterns of American university students
In: »JQ«, Vol. 22, No. 1 / March 1945, S. 23–33
- 72 (mit Ray Huffer:) What radio news means to Middleville
In: »JQ«, Vol. 23, No. 2 / June 1946 (= Themenheft »Radio journalism«, hrsg. von Wilbur Schramm), S. 173–181

- 73 Radio journalism. An annotated bibliography
Ebenda, S. 193–201
- 74 Education for journalism: Vocational, general or professional?
In: »JQ«, Vol. 24, No. 1 / March 1947, S. 9–18; zugl. in »Journal of General Education«, March 1947
- 75 Measuring another dimension of newspaper readership
In: »JQ«, Vol. 24, No. 4 / December 1947, S. 293–306
- 76 (mit David Manning White:) Age, education, economic status: Factors in newspaper reading
In: »JQ«, Vol. 26, No. 2 / June 1949, S. 149–159; siehe Randziffern 157 und 162
- 77 The nature of news
In: »JQ«, Vol. 26, No. 3 / September 1949, S. 259–269
- 78 (mit Thomas Harrell und David Brown:) Memory in radio news listening
In: »Journal of Applied Psychology«, Vol. 33 / 1949, S. 265–274
- 79 The effects of mass communications. A review [Literaturbericht mit Bibliographie / 65 Titel]
In: »JQ«, Vol. 26, No. 4 / December 1949, S. 379–409
- 80 (mit Frederick W. Williams und John W. Riley, Jr.): Flight from Communism. A report on Korean refugees
In: »The Public Opinion Quarterly« [hinfort »POQ«], Vol. 15, No. 2 / Summer 1951, S. 274–284
- 81 (mit John W. Riley, Jr.): Communication in the sovietized state as demonstrated in Korea
In: »American Sociological Review«, Vol. 16 / 1951, S. 757–766
- 82 (mit Merrit Ludwig:) The weekly newspaper and its readers
In: »JQ«, Vol. 28, No. 3 / Summer 1951, S. 301–314
- 83 (mit Robert W. Desmond, Ralph D. Casey, Oscar W. Riegel:) Report of the AEJ (Association for Education in Journalism) on liaison with Unesco
In: »JQ«, Vol. 28, No. 4 / Fall 1951, S. 488–491
- 84 How communication works
In Schramm, siehe Randziffer 157; inhaltsgleich unter dem Titel:
- 85 Procedures and effects of mass communication
In Nelson B. Henry (Hrsg.): Mass media and education. Fifty-third yearbook of the National Society for the Study of Education. Chicago 1954: University of Chicago Press, S. 113–138; weitere Abdrucke in Joseph A. DeVito (Hrsg.): Communication. Concepts and processes. Englewood Cliffs, N.J. 1971: Prentice-Hall, S. 12–21 sowie in Kevin John McGarry (Hrsg.): Mass communications. Selected readings for librarians. London 1972: Clive Bingley
- 86 (mit Lewis V. Peterson:) How accurately are different kinds of graphs read?
In: »Audio-visual Communication Review«, Vol. 2, No. 3 / Summer 1954, S. 178–189
- 87 Information theory and mass communication
In: »JQ«, Vol. 32, No. 2 / Spring 1955, S. 131–146; Abdrucke in Bernard Berelson und Morris Janowitz (Hrsg.): Reader in public opinion and communication. Glencoe, Ill. 1966: The Free Press, S. 712–732; in Alfred G. Smith (Hrsg.): Communication and culture. New York 1966: Holt, Rinehart, Winston, S. 521–534; in Lee Richardson (Hrsg.): Dimensions of communication. New York 1969: Meredith Corporation, S. 172–191
- 88 The world of the confession magazine [= Erlebniszeitschrift]
(Urbana, Ill. 1955: IfCR); siehe Randziffer 100
- 89 Why adults read
In Nelson B. Henry (Hrsg.): Adult reading. Fifty-fifth yearbook of the National Society for the Study of Education. Part II. Chicago 1956: University of Chicago Press, S. 57–88
- 90 (mit Hideya Kumata:) A pilot study of cross-cultural meaning
In: »POQ«, Vol. 20, No. 1 / Spring 1956, S. 229–237
- 91 Twenty years of journalism research
In: »POQ«, Vol. 21, No. 1 / Spring 1957, S. 91–107
- 92 Who is responsible for the quality of mass communication?
siehe Randziffer 162, S. 648–660; aus Randziffer 10
- 93 Propaganda theory of the German Nazis
In William E. Daugherty und Morris Janowitz (Hrsg.): A psychological warfare casebook. Baltimore 1958: The Johns Hopkins Press, S. 47–57; siehe Randziffern 9 und 158
- 94 Soviet concepts of psychological warfare
Ebenda S. 778–788; siehe Randziffern 9 und 158
- 95 Newspapers of a state [= Oregon] as news networks
In: »JQ«, Vol. 35, No. 2 / Spring 1958, S. 177–182
- 96 (mit Wayne A. Danielson:) Anticipated audiences as determinants of recall
In: »Journal of Abnormal and Social Psychology«, Vol. 56 / 1958, S. 282–283

- 97 (mit Richard F. Carter:) Effectiveness of a political telethon [= television marathon program]
In: »POQ«, Vol. 23, No. 1 / Spring 1959, S. 121–127
- 98 Comment [on Bernard Berelson: The state of communication research]
In: »POQ«, Vol. 23, No. 1 / Spring 1959, S. 6–9; auch in David M. White und Lewis A. Dexter (Hrsg.): People, society and mass communications. Glencoe, Ill. 1964: The Free Press, S. 509–512
- 99 (mit Jack Lyle und Edwin B. Parker:) Patterns in children's reading of newspapers
In: »JQ«, Vol. 37, No. 1 / Winter 1960, S. 35–40
- 100 Content analysis of the world of confession magazines
In Jum C. Nunnally (Hrsg.): Popular conceptions of mental health, their development and change. New York 1961: Holt, Rinehart, Winston, S. 297–307; siehe Randziffer 88
- 101 What we know about learning from instructional television
In IfCR (Hrsg.): Educational television. The next ten years. Stanford, Calif. 1962: IfCR, S. 52–76; Sonderdruck siehe Randziffer 16
- 102 Science and the public mind
siehe Randziffer 165, S. 17–47
- 103 Mass communications
In: »Annual Review of Psychology«, Vol. 13 / 1962, S. 251–284
- 104 The audiences of educational television
siehe Randziffer 167, S. 18–38
- 105 A note on the audiences of educational television
siehe Randziffer 167, S. 346–353
- 106 Learning from instructional television
In: »Review of Educational Research«, Vol. 32 / 1962, S. 156–167
- 107 Communication research in the United States
siehe Randziffer 168, S. 1–16; deutsch:
- 108 Kommunikationsforschung in den Vereinigten Staaten
siehe Randziffer 169, S. 9–26
- 109 The challenge to communication research
In Ralph O. Nafziger und David M. White (Hrsg.): Introduction to mass communications research. 2nd revised edition. Baton Rouge, La. 1963: Louisiana State University Press, S. 3–31
- 110 The audience of educational television in the United States
In »Studies of Broadcasting« (Tokio), No. 1 / 1963, S. 81–95
- 111 Communication development and the development process
In Lucian W. Pye (Hrsg.): Communications and political development. Princeton, N.J. 1963: Princeton University Press, S. 30–57
- 112 Communication in crisis
In Bradley S. Greenberg und Edwin B. Parker (Hrsg.): The Kennedy assassination and the American public. Stanford, Calif. 1965: Stanford University Press, S. 1–25; auch in Schramm/Roberts, siehe Randziffer 176, S. 525–553
- 113 What tv [television] is doing to our children
In »Unesco Courier«, February 1965, S. 23–26; auch in David M. White und Richard Aveson (Hrsg.): Sight, sound and society. Boston, Mass. 1968: Beacon Press, S. 57–67; siehe auch Randziffer 133
- 114 TV [television] as scapegoat
In Judy F. Rosenblith und Wesley Allin Smith (Hrsg.): The causes of behavior II. Readings in child development and educational psychology. 2nd edition. Boston, Mass. 1966: Allyn and Bacon, S. 216–218
- 115 Its [mass communication's] development
In Charles S. Steinberg (Hrsg.): Mass media and communication. New York 1966: Hastings House, S. 44–55; aus Randziffer 10
- 116 Two concepts of mass communication
In Bernard Berelson und Morris Janowitz (Hrsg.): Reader in public opinion and communication. 2nd revised edition. Glencoe, Ill. 1966: The Free Press, S. 206–219; aus Randziffer 10
- 117 (mit W. Lee Ruggels:) How mass media systems grow
In Schramm/Lerner, siehe Randziffer 173, S. 57–75
- 118 Communication and change
In Schramm/Lerner, siehe Randziffer 173, S. 5–32
- 119 Communication [Sachwortartikel]
In: The World Book Encyclopedia. Vol. IV. Chicago 1967: Field Publishing Co., S. 710–723
- 120 Communication, Mass – II. Control and public policy [Sachwortartikel]
In: International Encyclopedia of the Social Sciences. Vol. 3. New York 1968: Crowell-Collier and Macmillan, S. 55–63
- 121 (mit Serena Wade:) The mass media as sources of public affairs, science and health knowledge
In: »POQ«, Vol. 33, No. 2 / Summer 1969, S. 179–209; siehe Randziffern 18 und 35
- 122 The mass media in family planning campaigns
In Robert Ralph Blake (Hrsg.): Final report. International workshop on communication

- aspects of family planning programs. Bangkok, Thailand. Chapel Hill, N.C. 1969: The Carolina Population Center, University of North Carolina, S. 9–14
- 123 The new educational technology
In George Z. F. Bereday (Hrsg.): Essays on world education. The crisis of supply and demand. New York 1969: Oxford University Press, S. 133–152
- 124 Instructional television here and abroad
In: The schools and the challenge of innovation. Supplementary paper No. 28. New York 1969: Committee for Economic Development, S. 242–269
- 125 The future of educational radio and television. The Japan Prize Lecture 1969
In: Nippon Hoso Kyokai (Hrsg.): The Japan Prize 1969. Tokio 1970: NHK, S. 77–83; auch in: »Educational Television International« (London), Vol. 4, No. 4 / 1970, S. 282–286
- 126 World distribution of the mass media
In Heinz-Dietrich Fischer und John C. Merrill (Hrsg.): International communication. New York 1970: Hastings House, S. 151–157; auch in Fischer/Merrill (Hrsg.): International and cultural communication. 2nd revised and enlarged edition. New York 1976: Hastings House, S. 179–185; aus Randziffer 27
- 127 Learning from television. What the research says
In: To improve learning. An evaluation of instructional technology. Vol. I. Part II. Instructional technology. Selected working papers on the state of the art. New York 1970: R. R. Bowker, S. 179–182; siehe auch Randziffer 34
- 128 The nature of communications between humans
In Schramm/Roberts, siehe Randziffer 176, S. 596–611; auch in Lee C. Deighton (Hrsg.): The Encyclopedia of Education. Vol. 6. New York 1971: Macmillan, S. 69–75
- 129 Mass communication, the human life cycle
In: Mélanges Roger Clausse [Festschrift zum 70. Geburtstag]. Bruxelles 1971: Editions de l'Institut de Sociologie; auch als:
- 130 The mass media in the North American life cycle
In: Public et techniques de la diffusion collective. Bruxelles 1971: Editions de l'Institut de Sociologie, S. 381–400
- 131 The things we know about family planning information
In Robert Ralph Blake (Hrsg.): Final report. International workshop on communications in family planning programs in Iran. Chapel Hill, N.C. 1971: Carolina Population Center, University of North Carolina, S. 12–21
- 132 Communication in family planning
In »Reports on Population / Family Planning«, No. 7 / April 1971, S. 1–41
- 133 What tv [television] is doing to our children
In Allen und Linda Kirschner (Hrsg.): Radio and television. Readings in the mass media. New York 1971: The Odyssey Press, S. 155–163; siehe auch Randziffer 113
- 134 What the research says [on instructional television]
siehe Randziffer 178, S. 44–79
- 135 Channels und audiences
In Pool/Schramm, siehe Randziffer 179, S. 116–140
- 136 (mit Janet Alexander:) Broadcasting [in the U.S.]
Ebenda, S. 577–618
- 137 Mass communication
In George A. Miller (Hrsg.): Communication, language and meaning. Psychological perspectives. New York 1973: Basic Books, S. 219–230
- 138 The problem of making research useful
In: »Media Asia« (Singapore). Vol. 1 / 1974, S. 5–11; deutsch:
- 139 Wanted: Middlemen – Mittler gesucht. Über die Schwierigkeiten, Forschungsergebnisse umzusetzen
In: »Fernsehen und Bildung«, Jg. 9, H. 1 / 1975, S. 51–59
- 140 (mit Godwin C. Chu und Frederick T. C. Yu:) China's experience with development communication. How transferrable is it?
In Godwin C. Chu u. a. (Hrsg.): Communication and development in China. Honolulu, Hawaii 1976: East-West Center Communication Institute, S. 1–24
- 141 The second harvest of two research-producing events. The [U.S.] Surgeon General's [Scientific Advisory Committee on Television and Social Behavior. Television and Growing Up] inquiry and Sesame Street. A review of recent books on children and television
In: Proceedings of the National Academy of Education. Vol. III. 1976, S. 151–219
- 142 (mit Godwin C. Chu und Frederick T. C. Yu:) Everything is media
In: »Intermedia« (London), Vol. 5, No. 2 / 1977 (Themenheft »The Chinese way of broadcasting«), S. 6–11
- 143 Communication and development. A reevaluation
In: »Communicator«, Vol. 12 / April 1977, S. 1–4
- 144 The researcher and the producer in ETV [educational television]
In: »Public Telecommunications Review«, Vol. 5, No. 4 / 1977, S. 11–21

- 145 International news wires and Third World news in Asia
In: »Communications and Development Reviews«, Vol. 2, No. 2 / Sommer 1978, S. 32–39; siehe auch Randziffern 63 und 64
- 146 The unique perspective of communication. A retrospective view
In: »Journal of Communication«, Vol. 33, No. 3 / Sommer 1983 (Themenheft »Ferment of the Field«), S. 6–17
- 147 Ithiel de Sola Pool, 1917–1984
In: »POQ«, Vol. 48, No. 2 / Sommer 1984, S. 525–526
- Herausgeber*
- 148 American prefaces. American medley, stories from American prefaces [Kurzgeschichten]
Muscatine, Iowa 1937: The Prairie Press, 112 Seiten (Anthologie aus der von Schramm seit Okt. 1935 edierten gleichnamigen Literaturzs.)
- 149 Francis Parkman. Representative selections
New York 1938: American Book Company, CXLIV, 498 Seiten; siehe Randziffer 69
- 150 (mit Seymour M. Pitcher und Joseph E. Baker:) Two creative traditions in English poetry ... With an introduction by Norman Foerster
New York 1939: Farrar & Rinehart, XIV, 420 Seiten; Neudruck Freeport, N.Y. 1972: Books for Libraries Press
- 151 (mit Edward J. O'Brian:) Fifty best American short stories, 1915–1939. With study guides by Wilbur L. Schramm
New York 1939: Houghton Mifflin Company, X, 868 Seiten
- 152 English grammar. A self teaching course ... by A.[gnes] I.[lo] Spangler
New York 1943: Macmillan for the U.S. Armed Forces Institute, IX, 287 Seiten
- 153 The mechanics of English punctuation, spelling, letter-writing ... by A.[gnes] I.[lo] Spangler
New York 1944: Macmillan for the U.S. Armed Forces Institute, VIII, 237 Seiten
- 154 Communications in modern society. Fifteen studies of the mass media
Urbana, Ill. 1948: University of Illinois Press, VI, 252 Seiten
- 155 Mass communications. A book of readings selected and edited for the Institute of Communications Research in the University of Illinois
Urbana, Ill. 1949: University of Illinois Press, XI, 552 Seiten; japan. Ausgabe Tokio 1954; 2. Auflage siehe Randziffer 162
- 156 Great short stories
New York 1950: Harcourt, Brace, VIII, 536 Seiten
- 157 The process and effects of mass communication
Urbana, Ill. 1954: University of Illinois Press, 586 Seiten; mehrere Nachdrucke; 2. Auflage siehe Randziffer 176
- 158 Four working papers on propaganda theory
Urbana, Ill. 1955: IfCR, 145 Seiten; siehe auch Randziffern 9, 93 und 94
- 159 (mit Fred S. Siebert und Theodore Peterson:) Four theories of the press
Urbana, Ill. 1956: University of Illinois Press, 153 Seiten; japan. Ausgabe Tokio 1959; mehrere Neudrucke, zuletzt Freeport, N.Y. 1973: Books for Libraries Press
- 160 (mit Virginia Costadosi, John K. Dunn, Melissa Miner:) Adventures for Americans. Reading development program
New York 1956: Harcourt, Brace, 718 Seiten; 2. Auflage mithrsg. von Helen C. Derrick und Charles Spiegler, ebenda 1962; Neudruck 1963, 688 Seiten
- 161 One day in the world's press. Fourteen great newspapers on a day of crisis: November 2, 1956. With facsimile reproductions
Stanford, Calif. 1959: Stanford University Press, 138 Seiten; Ann Arbor, Mich. 1978: University Microfilms
- 162 Mass communications. A book of readings ... 2nd (revised and enlarged) edition
Urbana, Ill. 1960: University of Illinois Press, XII, 695 Seiten; 1. Auflage siehe Randziffer 155
- 163 (mit dem National Educational Television and Radio Center:) The impact of educational television. Selected studies from the research by the National Educational Television and Radio Center
Urbana, Ill. 1960: University of Illinois Press, VIII, 247 Seiten; mehrere Neudrucke, zuletzt Westport, Conn. 1977: Greenwood Press
- 164 Case studies in bringing behavioral sciences into use. With a foreword by Wilbur Schramm
Stanford, Calif. 1961: IfCR, VIII, 135 Seiten
- 165 Paris – Stanford. Studies in communication 1962
Stanford, Calif. – Paris 1962: IfCR – Institut Français de Presse, VII, 138 Seiten
- 166 Studies of innovation and communication to the public
Stanford, Calif. 1962: IfCR, VIII, 286 Seiten
- 167 Educational television. The next ten years. Report for the U.S. Office of Education
Stanford, Calif. 1962: IfCR, XI, 375 Seiten
- 168 The science of human communication. New directions and new findings in communication research
New York 1963: Basic Books, 158 Seiten; deutsche Ausgabe:
- 169 Grundfragen der Kommunikationsforschung

- München 1964: Juventa Verlag, 192 Seiten, 5. Auflage 1973; span. Ausgabe:
- 170 *La ciencia de la comunicación humana*
Quito, Ecuador 1965: CIESPAL (= Centro Internacional de Estudios Superiores de Periodismo para América Latina), 127 Seiten
- 171 *Four case studies of programed instruction*
New York 1964: Fund for the Advancement of Education, 119 Seiten
- 172 *The effects of television on children and adolescents. An annotated bibliography*
Paris 1964: Unesco (Reports and Papers on Mass Communication, No. 43), 54 Seiten
- 173 (mit Daniel Lerner:) *Communication and change in developing countries*. Foreword by President Lyndon B. Johnson
Honolulu 1967: East-West Center Press, 333 Seiten; Neudruck 1972; portugies. Ausgabe:
- 174 (mit Daniel Lerner:) *Comunicacao e mudança nos países em desenvolvimento*
Sao Paulo 1973: Edições Melhoramentos. Editora da Universidade de Sao Paulo
- 175 (mit Lyle M. Nelson:) *Report of the educational television task force*
Honolulu 1970: University of Hawaii – American Samoa Contract, 88 Seiten
- 176 (mit Donald F. Roberts:) *The process and effects of mass communication*. 2nd revised edition
Urbana, Ill. 1971: University of Illinois Press, IX, 997 Seiten; 1. Auflage siehe Randziffer 157
- 177 (mit John Mayo:) *Notes on case studies of instructional media projects*
Stanford, Calif. 1971: IfCR, 41 Seiten
- 178 *Quality in instructional television*
Honolulu 1972: University Press of Hawaii, 226 Seiten
- 179 (mit Ithiel de Sola Pool u. a.): *Handbook of communication*
Chicago 1973: Rand McNally, 1001 Seiten
- 180 (mit Daniel Lerner:) *Communication and change. The last ten years – and the next*
Honolulu 1976: University Press of Hawaii, VIII, 372 Seiten; siehe Randziffer 173

WINFRIED B. LERG

Bibliographie Kurt Häntzschel (1912–1933)

Selbständige Veröffentlichungen

1. *Luftraum und Grundeigentum*
Jur. Diss. Leipzig 1912; Borna und Leipzig: Robert Noske 1912
2. *Reichspreßgesetz und die übrigen preßrechtlichen Vorschriften des Reichs und der Länder*
Berlin: Carl Heymanns Verlag 1927 (= Taschen-Gesetzsammlung 122)
3. *Das deutsche Preßrecht*
Berlin: Verlag von Georg Stilke 1928 (= Die Preßgesetze des Erdballs. Bd. I)
4. (Mitarb.): *Tabellen zum internationalen Recht*. Hrsg. v. Julius Magnus. Bd. 3: *Urheberrecht* (einschl. Verlags-, Preß-, Theater-, Film- und Funkrecht). Hrsg. unter Mitwirkung der Fédération Internationale des Journalistes (Rechtskommission). Mitarb.: Kurt Häntzschel, Willy Hoffmann, Georg Klauer, Otfried Mersmann-Soest.
Berlin: F. Vahlen 1928
5. (zus. mit Kurt Schönner): *Gesetz zum Schutze der Republik. Reichsgesetz vom 25. III. 1930. Mit den Ausführungsbestimmungen des Reichs und der Länder. Unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung erl. von . . .*
Berlin: Verlag von Georg Stilke 1930

6. *Die Verordnungen gegen politische Ausschreitungen (Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen)*
Berlin: Verlag von Georg Stilke 1932

Herausgeberschaft

7. (zus. mit Viktor Bruns): *Die Preßgesetze des Erdballs*. Bd. 1–10
Berlin: Verlag von Georg Stilke 1928–1931

Beiträge zu Sammelwerken

8. *Preßrecht*
In: Fritz Stier-Somlo / Alexander Elster (Hrsg.): *Handwörterbuch der Rechtswissenschaft*. Bd. 4, S. 556–566
Berlin und Leipzig 1927
9. *Plakatrecht*
In: Fritz Stier-Somlo / Alexander Elster (Hrsg.): *Handwörterbuch der Rechtswissenschaft*. Bd. 4, S. 506–508
Berlin und Leipzig 1927
10. *Journalistenrecht*
In: Fritz Stier-Somlo / Alexander Elster (Hrsg.): *Handwörterbuch der Rechtswissenschaft*. Bd. 3, S. 367–368
Berlin und Leipzig 1928